

Referee report for the manuscript entitled

Übertragen – Übersetzen – Aushandeln? Wer oder was geht durch Übersetzung verloren, oder kann etwas gewonnen werden?

submitted to *Social Geography*.

General Appreciation

Das Manuskript bietet insgesamt eine gelungene Diskussion des Konzepts der Übersetzung und seiner Nützlichkeit (in verschiedenen Spielarten) für die sozialgeographische Forschung. Insbesondere die Fallbeispiele überzeugen durch eine geschickte Verbindung von Theorie und empirischer Illustration. Dennoch gibt es einige zentrale Punkte, die überdacht bzw. überarbeitet werden sollten.

Major Points

- 1) Offenbar fällt eine als Metapher begriffene „Übersetzung zwischen Sprachen“ nach dem translational turn mit der „Kommunikation zwischen Kulturen“ quasi zusammen. Was also ist der Mehrwert (oder Unterschied) des Begriffs der Übersetzung gegenüber dem der Kommunikation zwischen Kulturen? Braucht man das Konzept der Übersetzung überhaupt noch? Die Antworten auf diese Fragen müssten noch besser herausgearbeitet werden.
- 2) Wenn Übersetzung nicht mehr zwischen Sprachen sondern zwischen Kulturen stattfindet (wie größtenteils im Manuskript angenommen), läuft man damit nicht Gefahr, das Konzept der Kultur zu reifizieren (siehe die Gleichsetzung von innereuropäischem als intrakulturellem Übersetzen, S. 77, Zeile 10), z.B. in der Definition von Übersetzung als „in interkulturelle Interaktionen eingebettete Aushandlung von Bedeutungen“ (S. 91)? Und: Welche Rolle spielen dann unterschiedliche Sprachen überhaupt noch für die Übersetzung (Sprache taucht nicht in dieser Definition von Übersetzung auf!)? S. 93, Zeile 10, wiederum scheint nahezu legen, dass unterschiedliche Sprachen offenbar nicht gleichbedeutend sind mit unterschiedlichen Kulturen?! Hier ist eine Schärfung und Auflösung der Widersprüche im Manuskript notwendig: Was ist der Unterschied zwischen Sprache und Kultur, falls es überhaupt einen gibt? Welche (unterschiedlichen?) Rollen spielen beide dann im Konzept der Übersetzung?
- 3) Zwei Definitionen von Übersetzung werden im Artikel verwendet (S. 79, S. 91), die sich jedoch deutlich unterscheiden. Wie können diese Definitionen vereint werden? Oder warum werden zwei unterschiedliche verwendet? Damit zusammenhängend: Was sind die Kriterien für eine gelungene (S. 78, Zeile 3) bzw. eine misslungene (S. 92, Zeile 14) Übersetzung? Gibt es überhaupt gelungene bzw. misslungene Übersetzungen?
- 4) Für einen Artikel in einer geographischen Zeitschrift wird erstaunlich wenig bzw. überhaupt keine von Geographen verfasste Literatur zitiert. Dabei wird die Thematik des Übersetzens auch von Geographen behandelt. Ich empfehle den Autorinnen deshalb die Berücksichtigung unter anderem folgender Werke im Hinblick auf ihren möglichen Beitrag zum Manuskript, gerade auch zum Konzept der Zwischenräume:
 - Bialasiewicz L and Minca C 2005 Old Europe, new Europe: for a geopolitics of

translation *Area* **37** 365-372

- Müller M 2005 Lost in translation: development politics in between the spaces of 'the cultural' *Geographische Zeitschrift* **93** 121-133
 - Müller M 2007 What's in a word? Problematising translation between languages *Area* **39** 206-213
 - Sidaway JD, Bunnell T, Grundy-Warr C, Mohammad R, Park B-G and Saito A 2004 Translating political geographies *Political Geography* **23** 1037-1049
 - Smith F 1996 Problematising language: limitations and possibilities in 'foreign language' research *Area* **28** 160-166
- 5) Zum ersten Beispiel in Abschnitt 3: Die drei Bürgermeister, mutmaßlich Angehörige derselben Kultur/Sprache, interpretieren die EU-Regelung jeweils unterschiedlich. Was könnte auf die Aussage erwidert werden, dass den Bürgermeistern sehr wohl gleichermaßen klar ist, was die EU mit den Regelungen meint (also nicht scheinbare sondern tatsächliche Gleichheit existiert), sie aber in unterschiedlichem Maße willens sind, sich regelkonform zu verhalten, z.B. um ihre Wiederwahl zu garantieren? Dito: Was könnte auf den Einwand erwidert werden, die Leiter der Gruppendiskussionen in Beispiel 2 waren einfach unprofessionelle Forscher und haben sich nicht an die kodifizierten Vorgaben zur Teilnehmerauswahl gehalten?
- 6) Letzter Absatz S. 93 und Beispiel 2 in Abschnitt 3 – Was ergibt sich daraus für wissenschaftliche Methodik und die Repräsentation von Ergebnissen? Inwiefern können wissenschaftliche Arbeiten noch gültige Aussagen über einen Gegenstand liefern, wenn Übersetzung keine Äquivalenzen herstellen kann?
- 7) Generell würde ich vorschlagen, auf die anderen, inzwischen verfügbaren Manuskripte zum special issue der *Social Geography* dort Bezug zu nehmen, wo es Sinn macht, um jeweils Anschlüsse und Parallelen aufzuzeigen.

Minor Points

- 1) Vorschlag: Vielleicht den Abstract nicht mit dem empirischen Beispiel beginnen (welches ja im Wesentlichen zur Illustration dient), sondern mit den zentralen konzeptionellen Punkten. Anstatt der letzten beiden Sätze im Abstract (zu pauschal) könnte besser bereits das wesentliche Fazit genannt werden. Ein Bezug auf den Titel des Manuskripts (Was wird gewonnen, was verloren?) wäre evtl. auch bereits sinnvoll.
- 2) S. 72, Zeile 7 – „daher“: die Logik ergibt sich für mich nicht zwingend aus dem vorher Gesagten.
- 3) S. 72, Zeile 13-14 – Gibt es einen Unterschied zwischen KleinhändlerInnen und UnternehmerInnen bzw. ist dieser für den Abstract wichtig?
- 4) Die Einleitung (S. 72, Zeile 21-24) passt nicht ganz zum Thema des Artikels: die Übersetzung der Gruppendiskussionen ins Deutsche bzw. die Übersetzung von einer Sprache in die andere wird im Artikel nicht mehr angesprochen; ihre Verwendung als Aufhänger weckt jedoch andere Erwartungen.
- 5) Abschnitt 2: die zeitliche Einordnung verschiedener Vorstellungen von Übersetzung scheint nicht ganz kohärent. „Bis dahin“ (S. 74, Zeile 11) legt nahe, dass die Vorstellung von Übersetzung als Übertragung nach diesem Zeitpunkt nicht mehr vorherrschend war und ein Wechsel erfolgte. Vielleicht könnte man dies weniger apodiktisch formulieren,

gerade da ja offenbar das neue Paradigma noch nicht etabliert zu sein scheint (S. 75, Zeile 11). In S. 75, Zeile 8 ist von einem erneuten Aufschwung die Rede, ohne dass klar wird, welches der erste Aufschwung war.

- 6) S.74, Zeile 19: Was ist mit „niederschwellig“ gemeint?
- 7) S. 84, Zeile 20 – Wo liegt der entscheidende Unterschied in diesem Fall zwischen sozialer Wirklichkeit und sozialem Raum, der es nötig macht, diese beiden Konzepte zu trennen?
- 8) S. 85, Zeile 9 – die Übersetzung der Forschungsmethoden in die Forschungspraxis wird gemeinhin nicht als Operationalisierung bezeichnet.
- 9) S. 88, Zeile 21 – der Begriff „tatsächlich“ ist unpassend, da es keinen tatsächlichen Raum gibt. Vorschlag: weglassen. Dito „wirklich“, S. 89, Zeile 10.
- 10) Wenn Übersetzung definiert wird als „in interkulturelle Interaktionen eingebettete Aushandlung von Bedeutungen“ (S. 91), inwiefern kann man dann von „Übersetzungsdifferenzen“ (S. 92, 14) sprechen?
- 11) S. 93, Zeile 24-25 – dieser Teil des Satzes ist unklar.

Technical Corrections

- 1) S. 80, Zeile 7 – Vorschlag: Absätze zusammenlegen, ebenso S. 88, Zeile 11.
- 2) S. 86, Zeile 3 – Bezug von „das“ unklar.
- 3) S. 86, Zeile 8 – Translation = Übersetzung?
- 4) Abschnitt 3.1 sollte nicht erst auf S. 85 beginnen, sondern bereits mit dem ersten Beispiel auf S. 80. Der jetzige Abschnitt 3.1 wird dann zu 3.2.
- 5) S. 89, Zeile 24 – Vorschlag: Absatz einfügen.
- 6) S. 93, Zeile 10 – holprig formuliert („Bewusstmachung der Tatsache“).
- 7) Borsò 2003 fehlt im Literaturverzeichnis.